

(Welche) Schuldnerberatung für alle(?) - Statement zur Aktionswoche Schuldnerberatung 2013

Der Slogan für die Aktionswoche 2013, für den Statements eingefordert werden, macht es nicht leicht. Doch vorweg: die Schuldnerberatung an der Seite der eigentlichen Opfer der Finanzkrise ist eine Mindestbedingung dafür, dass man die staatlichen Rettungsaktionen für die Gläubiger überhaupt noch ertragen kann. Doch sie muss diese Rolle auch politisch ausfüllen und unbequem bleiben. Da stört es, wenn sie mit ihren Aktionswochen immer wieder in die Rolle einer „Kirche“ des Finanzkapitalismus zurückfällt.ⁱ Nachdem sie noch 2010 die Geschäfte mit der Armut angeprangert hatte, will sie seit 2011 sich selber retten und ihren Geldgebern bei den Schulduweisungen im Finanzsektor nicht in den Rücken fallen. 2012 waren es statt der Schulden die Kapitalanlagen der Alten, die als Krisenthema ausgewählt wurden. Jetzt wird die gesamte Bevölkerung einschließlich der oberen 10.000 zu bedürftigen Kunden der Schuldnerberatung erklärt.

Schuldnerberater brauchen sicherlich eine berufsständische Interessenvertretung. Doch sie ist auch Ausdruck eines gesellschaftlichen Missstandes, in dem, wie die Krise allzu deutlich hat werden lässt, die Reichen gerettet und die Armen versorgt werden. Das berechtigte Interesse am Selbsterhalt sollte von der Überwindung der Geisel der Überschuldung deutlicher getrennt werden.

Vormund oder Vertreter kollektiver Interessen?

Die ersten Schuldnerberater erdienten sich ihre Anerkennung als Patriarchen, die den Überschuldeten die Schlüssel abnahmen.ⁱⁱ 1983 änderte sich dies, als die Verbraucherverbände das Thema entdeckten und der Schuldner Kunde der Banken entdeckt wurde. Mit der Rechtsprechung zu sittenwidrigen Ratenkrediten (Aktionswoche 2010) und der Schuldbefreiung in der Insolvenz (Aktionswoche 2009) wurde Schuldnerberatung zum Finger in der Wunde eines Finanzkapitalismus, der nicht die, die die Zinsen erwirtschaften, sondern diejenigen, die sie verdienen, für produktiv hält. Doch auch die Schuldnerberatung änderte sich in der neoliberalen Phase, in der ihr die Mittel gekürzt wurden, weil die Banken und Politiker sie als Teil der Inkassokosten wahrnahmen. Als im Vor-März der Bankenkrise die Überschuldung mit Wucherzinsen, Betrug (kick-back Provisionen), Kettenumschuldungen, Inkassogebühren für Zahlungsunfähige zum Geschäft wurde, rief man auch bei der Schuldnerberatung nach mehr Finanzbildung für Schüler, weil die Dummheit der Opfer über Schuldenberatungssendungen und Politikerstatements raus aus den Schulden zum Urheber der Krise erklärt werden konnte.ⁱⁱⁱ Als der Ratenkredit insgesamt in Verruf geriet, wurde einem neoliberalen Ökonomeprofessor aus den USA für die Vergabe wucherischer Ratenkredite, genannt Mikrokredite, der Nobelpreis verliehen. Die auch von Citibank refinanzierten Kredite in Bangladesch würden aus Armut befreien. Viele Schuldnerberater folgten und waren den Nimbus der Kreditfeindlichkeit los.^{iv} Mit der jetzt einsetzenden Jugendarmut in Europa, bei der die Jungen keine Arbeit mehr bekommen aber alle Lasten in Bildung, Familie, Altersversorgung und Mobilität tragen, hat die Schuldnerberatung das Märchen von der Altersarmut (der jetzigen Alten) aufgegriffen (Aktionswoche 2012). Doch auch das ist eine ideologische Kampagne, mit der den Arbeitenden heute Angst vor der eigenen Zukunft gemacht und mit der Privatisierung der Altersvorsorge die Lasten der überzogenen Renten der Alten heute aufgebürdet werden.^v

Jetzt hat man mit der Warnung vor „unverantwortlichen Kreditaufnahme“ in §18 KWG noch etwas Neues. Information der Kreditnehmer statt Rechte. Behavioural finance als Rettungsanker des homo oeconomicus. Nicht Regellosigkeit der Gier sondern die Irrationalität der Menschen ist schuld.

Alle Ansätze sind Facetten zur Individualisierung der Finanzprobleme. Sie sind Schuldzuweisungen an die, die von unserem Wirtschaftssystem am meisten benachteiligt werden (Personen mit Niedrigeinkommen, laufenden Krediten, geringerer Ausbildung, Alleinerziehende, Kranke, Migranten).

Doch selbst diese Information gegen Überschuldung ist nicht ernst gemeint. Was man wirklich wissen muss, die wirklichen Kosten des Kredits (effektiver Jahreszins incl. Restschuldversicherungsprovision + Umschuldungskosten zum Preisvergleich sowie den Ratenplan für das Abschätzen der Belastungen) werden vor Kreditabschluss verweigert. Das Gesetz fordert jetzt im Namen des Verbraucherschutzes seitenlange absurde Informationen über zeitunabhängige Gesamtkreditsummen, manipulierte Nominalzinssätze und willkürliche Kostenparameter. Scheintransparenz entlastet Banken vom Vertrauen (ByungChul Han). Schuld ist nicht mehr der Betrüger sondern der, der den Betrug nicht merkte.

Für alle?

„Recht auf Schuldnerberatung für alle“ folgt einer Sozialhilfeideologie, die die Armut zur Sache der Armen macht. Bei der Überschuldung sind es die Schuldner. Beratung für Schuldner statt Schranken für Banken. Nicht die Geldvermehrter sondern Schuldnerstaaten, Schuldnerhaushalte, Schuldnergemeinden stehen für die Schuldenkrise. Schuldenneigung als menschliche Eigenschaft „für alle“, also auch für Warren Buffet. Man sieht vor lauter Schulden nicht mehr den Kredit, ein Kooperationsversprechen mit Zukunftsrisiken. Noch vor 200 Jahren nannte man Schuldner nur diejenigen, die eine wirkliche Leistung erschwindelt hatten ohne zu bezahlen. Wer dagegen fremde Güter für deren Besitzer im Wert erhielt, vermehrte und nutzte, schuldete sie nur, wenn die Nutzung vorbei war. Schuldturn, Schuldklaverei und die Vorstellung, dass wer Schulden habe auch schuldig sein muss, waren Vorstellungen, die auf den Geldmieter (so verstand man den zinspflichtigen Darlehensnehmer) nicht anzuwenden waren. Das 19. Jahrhundert machte den Geldnutzer zum Schuldner und erhob damit die Gläubiger, die jederzeit die Nutzung kündigen und damit Überschuldung zur Unzeit provozieren konnten, zu Heiligen.

Sachnutzer behandelt man bis heute nicht so. Oder ist ein Mieter in der Schuldenstatistik von SCHUFA, Bundesregierung und jetzt auch Bundesbank^{vi} als Schuldner des Hauswertes mit 300.000 € so vermerkt wie der Hauseigentümer, der seine Nutzung über einen entsprechend hohen Kredit finanzierte? Schuldner der Banken sind diejenigen, die durch ihre produktive Arbeit das Kapital anderer erhalten und vermehren. Sie sind volkswirtschaftlich produktiv, nicht die Gläubiger. Dies Selbstbewusstsein müssen auch die Schuldnerberater, die deren Interessen vertreten, vermitteln.

Das wissen auch die Ökonomen. Die größten Schuldner der Republik sind die Banken. Doch wir rühmen sie als Einlageninstitute und retten sie mit Staatsgeldern. Die absurden Schuldenuhren des Bundes der Steuerzahler stehen am falschen Platz. Doch Bankschulden sind Einlagen der Investoren und die honorieren die Vermittlung an die produktiven Kreditnehmer durch die Bank, als ob die Bank die Zinsen selber erwirtschaften würde. Eine reflektierte Schuldnerberatung sollte §497 Abs.2 BGB anwenden und zwischen Kapital und auferlegten Zinsen und Gebühren unterscheiden. Dann teilen sich die Schulden von selber in Nutzungs- und Ausbeutungsentgelt.^{vii}

Citibank hat als Wohltat für die Armen verkleidet immer (frei von Schranken) den Zugang aller Verbraucher zu (ihren) Krediten verlangt. Sie hat damit ihr Recht auf Ausbeutung gerade der Ärmsten

erreicht, bis sie ebenso bankrott war wie ihre Opfer, weil die Zinszahlungsmöglichkeiten dieser Klientel erschöpft wurden .

Finanzberatung für alle – auch die Schuldner!

1985 wurde in Hamburg Wilhelmsburg eine Finanzberatungsstelle der Verbraucherzentrale Hamburg mit ABM-Mitteln aufgebaut, bis das Sozialamt sie in ihren Räumen in eine Beratungsstelle für reuige Schuldner zwangsverwandelte. Dort wurde versucht, Schuldnerberatung als „Unentgeltliche Finanzberatung für alle – auch für Kreditnehmer“ darzustellen mit rundem Tischen, türkischen Übersetzern und Integration der Mieterberatung. Die Zeit war zu früh. Paternalismus und Neoliberalismus marschierten wie so oft Hand in Hand. Finanzberatung für alle würde aber heute die Diskriminierung deutlich machen, denen Kreditnehmer im Gegensatz zu Investoren ausgesetzt sind. Die soziale Diskriminierung des produktiven Teils der Bevölkerung macht die Existenzberechtigung einer Schuldnerberatung, die sich auch um die Ursachen und Strukturen kümmert, deutlich.

Ein Schritt vorwärts wäre es dabei, den Begriff „Schuld“ infrage zu stellen bei der Benennung der Verbraucher (immer noch: „Schuldner“) als auch im Begriff „Schuldnerberatung“. Auf das Zivilrecht kann man sich bei dieser Diskriminierung ohnehin nicht berufen. Es bezeichnet jeden, der auch nur eine Sekunde eine Leistung zu erbringen hat als Schuldner. Alle Menschen sind daher immer Schuldner. Andere Länder nennen dies historisch korrekter eine Verpflichtung (obligation, debitum). Das Moralinsaurer 19. Jahrhundert hat die Diskriminierung im Interesse der Geldbesitzer begonnen. Wir könnten sie wenigstens in unserer Sprache beenden.

Wenn ein Kreditnehmer seine Rate nicht mehr bezahlen kann, so geht es nicht um Schuld sondern um die Frage der Produktivität einer Kreditvergabe, die inzwischen allgemein als Teil der Verpflichtung zur „verantwortlichen Kreditvergabe“ gesehen wird. Ob es Sinn macht, dem Gläubiger das zerstörerische Recht der Fälligkeit der Restsumme durch einseitige Kündigung so voraussetzungslos zu belassen, dass er jederzeit nach seiner Willkür die Überschuldung herstellen kann, muss dann neu ebenso geklärt werden, wie dies im Kündigungsschutz beim Miet- und Arbeitsrecht diskutiert wurde. Die SCHUFA hat ihren Schulden-Kompass in Kredit-Kompass umbenannt. Die Schuldnerberater sollten über eine Finanzberatung für Jedermann nachdenken. (UR)

ⁱ Die folgenden Fußnoten dokumentieren die jeweiligen Schriften, die nicht immer veröffentlicht werden konnten und in dem Buch Die Geldgesellschaft – Aus der Finanzkrise lernen, 2.Aufl. Ffm 2013 (erscheint Herbst) verarbeitet sind.

ⁱⁱ (1987), Wer hat Schuld? Schuldenberatung zwischen Inkasso und Gegenwehr, in: Matthias Arkenstette u.a. (Hrsg.), Wie werd' ich meine Schulden los? Überschuldung und was dagegen getan werden kann, VSA-Verlag Hamburg, 1987, S. 136ff

ⁱⁱⁱ (2006) Mythos Jugendverschuldung, Schuldnerhilfe Bern (<http://glossar.iffhh.de/media.php?id=2282>)

^{iv} (2011) Mythos Micro-Lending Zur Produktion eines Vorverständnisses im Kreditvertrag, Kritische Justiz Jg. 44 H.4 2011, S. 390411, volle Version unter <http://www.verantwortlichekreditvergabe.net/media.php?t=media&f=file&id=4439>

^v (2012) Die Bevorzugung des Mittelalters - Zur Diskriminierung junger Erwachsener und älterer Menschen in Finanzdienstleistungen Impulsreferat auf dem Fachkongress der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zum Thema Zu jung? Zu alt? – Altersdiskriminierung als Herausforderung Dienstag 18. September 2012 Auferstehungskirche Berlin, <http://www.moneyadvice.net/media.php?id=4633>

^{vi} Siehe dazu den Kommentar „Portugiesen reicher als Bundesbürger – hat sich die Bundesbank da nicht geirrt?“ <http://www.iffhamburg.de/index.php?id=1976&viewid=48262>

^{vii} Zu diesem Vorschlag vgl. Euro-Zypernkrise – Mit einem Drei-Konten-System würden die Urheber der Krise verantwortlich gemacht (<http://www.iff-hamburg.de/index.php?id=1976&viewid=48263>)